

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern!

Liebe Interessierte!

Mit der hier vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen die Arbeit und das Leben in der Kindertagesstätte Heilig Kreuz vor.

Die KiTa ist Teil der katholischen Pfarrgemeinde Heilig Kreuz. Sie bietet Platz für Kinder katholischen Bekenntnisses, aber auch anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.

„Heilig Kreuz – Lebensräume für Jung und Alt“: So lautet das Motto auf der Stehle am Eingang zum Gemeindehaus. Wir machen damit deutlich, dass wir uns kümmern möchten: um die Kinder in der Kindertagesstätte, um die verschiedenen Gruppen und Initiativen in der Kirchengemeinde und um ältere Menschen in der Tagespflege. Wir freuen uns, dass unsere KiTa durch das Bistum Osnabrück die Qualifizierung **„Haus für Kinder und Familien“** erhalten hat. Damit wird unsere Arbeit in einem umfassenden Sinne anerkannt und wertgeschätzt.

Wir hoffen, dass Sie sich angesprochen fühlen und dass Sie bei uns einen wirklichen Lebens-Raum finden.

Pastor Heiner Langewand

Der Lebensraum Schinkel

Unsere Einrichtung befindet sich an der Schützenstraße in Osnabrück und wird vorwiegend von Familien aus dem Stadtteil Schinkel besucht. Dieser gehört seit 1914 zu Osnabrück und ist zurzeit Lebensraum für ca. 13300 Menschen. In unmittelbarer Nähe zur Kindertagesstätte liegt die Heilig Kreuz Kirche. In Schinkel befindet sich außerdem die evangelisch-lutherische Pauluskirche und die Fatih Moschee des Vereins zur Förderung der Integration und Bildung e.V.

Ein enger Kontakt besteht zu den Schulen, die sich in direkter Nachbarschaft zur Kindertagesstätte befinden.

Der soziale Dienst hat seine Räumlichkeiten im Heinz-Fitschen-Haus, in dem sich auch ein Stadtteiltreff mit einem vielfältigen Freizeit- und Kulturangebot für Jung und Alt und die 1. Osnabrücker Nachbarschaftshilfe befindet. Besondere Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche schafft das Jugendzentrum Ostbunker. Die Gemeinden schaffen Möglichkeiten um sich z.B. in Chören, Gemeindeleben und/ oder Ehrenämtern zu engagieren. Im Stadtteil gibt es ein Schwimmbad, sowie mehrere ansässige Sportvereine, die ein breites Programm für sportliche Aktivitäten anbieten. In der näheren Umgebung unserer Kindertagesstätte befindet sich ein Fußballstadion, das vom VfL Osnabrück genutzt wird.

Es gibt verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Imbisse sowie Ärzte und Apotheken. Mittwochs findet ein Wochenmarkt an der Ebertallee statt.

Durch den öffentlichen Nahverkehr ist der Schinkel außerdem eng mit der Innenstadt und anderen Stadtteilen verbunden. Der Schinkelberg und der Bezirk Gartlage bieten ausreichend Platz für Spaziergänge, Ausflüge und andere Aktivitäten im Grünen.

In den 1960´er und 1970´er Jahren lebten in Schinkel viele Gastarbeiterfamilien. Dadurch hat sich eine bunte Vielfalt von Menschen mit verschiedenen Kulturen und Nationalitäten entwickelt. Diese Vielfalt und das Zusammenleben prägen bis heute die soziale Struktur des Schinkels.

Wir möchten, dass die Kinder ihren Lebensraum kennen und die Familien die Angebote im Stadtteil und Umgebung nutzen. Das findet in unserem Alltag Berücksichtigung, z.B. durch regelmäßige Marktbesuche, Spaziergängen/ Stadteilerkundigungen und Besuche von anderen Institutionen.

Unser Bild vom Kind

Unserer Arbeit liegt ein christliches Menschenbild zugrunde. Wir glauben daran, dass jedes Kind einzigartig, wertvoll, liebenswert und von Gott gewollt ist. Unabhängig von Herkunft, Kultur, Entwicklung und/ oder Behinderung möchten wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Lebensgeschichte wahrnehmen und annehmen.

Wir begleiten und stärken ihr Kind in der Persönlichkeitsentfaltung. Wir nehmen seine Grundbedürfnisse wahr und geben ihrem Kind die Möglichkeit sich nach eigenem Tempo und Fähigkeiten zu entwickeln.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

1. Wir ermöglichen jedem Kind eine aktive Teilnahme in allen Bereichen und Angeboten der Kindertagesstätte. Besondere Beachtung erhalten die Vorlieben und Interessen des Kindes, dadurch wird das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt und in seinem Lernverhalten positiv unterstützt.
2. Wir ermöglichen jedem Kind eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person. Dadurch wird das Kind in seiner Entwicklung zu einem selbstständigen und selbstbewussten Menschen gefördert.
3. Wir ermöglichen jedem Kind die Teilnahme an Aktivitäten der Gemeinschaft.

Jedes Kind erfährt mit seinen individuellen Fähigkeiten Teilhabe und Einfluss in der Gruppe. Dadurch werden die sozialen und emotionalen Kompetenzen des Kindes gefördert.

4. Wir ermöglichen jedem Kind Freude und Selbstbestätigung bei der Lösung von Aufgaben zu erleben. Durch eine individuelle ressourcenorientierte Förderung wird das Kind in seinem Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Dies ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Jedes Kind wird in seiner ganzen Person wahrgenommen. Besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Stärken des Kindes und nicht auf die Schwächen, da dies einen negativen Einfluss auf das Lernverhalten hätte. Es wird immer in den Blick genommen, welche Fähigkeiten das Kind bereits erworben hat und in welchen Bereichen es Unterstützung benötigt. Daraufhin werden positive Ziele für jedes einzelne Kind entwickelt, die eng mit dem Alltag in der Kindertagesstätte verknüpft werden, um möglichst effektiv und am Leben des Kindes orientiert zu sein.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Als integrative Kindertagesstätte verstehen wir uns als Ort der Vielfalt. Ein Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung, von Menschen unterschiedlichen Alters, Religion und Kultur ist für uns selbstverständlich.

Jedes Kind wird seiner Entwicklung entsprechend durch Spiel- und Lernangebote gefördert. Durch die Interaktion der Kinder untereinander werden vielfältige kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erworben. Neben der pädagogischen und heilpädagogischen Arbeit werden Therapien in den Alltag integriert. Somit kann jedes Kind seine vorhandenen Kompetenzen im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung erweitern.

Es ist uns ein Anliegen, Austausch und Verständigung zwischen den Kulturen anzuregen und durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und Angebote ein lebendiges interkulturelles Zusammenleben zu ermöglichen. Die Kultur umfasst alle Lebensbereiche und prägt das Handeln und Denken. Hier können alle voneinander für die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft lernen.

Für den Prozess der Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache sehr wichtig. Die Sprachkenntnisse der einzelnen Kinder unserer Einrichtung sind sehr unterschiedlich. Durch ein umfangreiches Konzept der Sprachförderung wollen wir die Grundlage für eine Chancengleichheit und gute Kommunikation herstellen. Dies setzen wir besonders durch die sprachliche Begleitung und Unterstützung um. Im All-

tag schaffen wir bewusst viel Raum zum Reden und Zuhören. Weiterhin findet gezielte Sprachförderung in Kleingruppen statt. Dabei arbeiten wir mit Materialien, die neben Wortschatzarbeit auch einen spielerischen Umgang mit Grammatik beinhalten. Dadurch werden sprachliche Muster entdeckt und der Erwerb der Schriftsprache vorbereitet. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern und Eltern stets Interesse und Wertschätzung ihrer Muttersprache entgegenzubringen. Über die Methoden und Inhalte der Sprachförderung stehen wir in engem Austausch mit den Lehrkräften der benachbarten Grundschulen.

Insgesamt erfahren alle Kinder, wie wichtig Sprache und auch Mehrsprachigkeit ist, die zunehmend in der Gesellschaft an Bedeutung gewinnt.

Als katholische Kindertagesstätte hat die religiöse Erziehung und Bildung einen festen Platz in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit. Wir begleiten Kinder und Familien bei Glaubensfragen und laden zum Entdecken, Wahrnehmen und Mitfeiern des Glaubens ein. Dabei werden wir regelmäßig von den hauptamtlichen Mitarbeitern der Heilig Kreuz- Gemeinde unterstützt. Kinder und Erwachsene erhalten wer-tegebundene Antworten in Fragen der Sinnsuche und Lebensorientierung.

Aufgrund der multikulturellen Struktur im Stadtteil besuchen viele muslimische und Kinder anderer Glaubenszugehörigkeiten unsere Kindertagesstätte. Wir sehen uns als einen Ort der Gastfreundschaft und nutzen diesen als eine Möglichkeit mit den unterschiedlichen Familien einen interreligiösen Dialog einzugehen. Das bedeutet, dass wir den Kindern ermöglichen die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu erleben, um Respekt für einander zu entwickeln.

Als Haus für Kinder und Familien pflegen wir einen intensiven Kontakt zur Kirchengemeinde. Durch gemeinsame Gottesdienste, Feste und Aktionen werden die Begegnungsmöglichkeiten vielfältig bereichert. Unterschiedliche Gruppen der Gemeinde arbeiten aktiv mit der Kindertagesstätte zusammen.

Regelmäßige Kontakte gibt es zu den Gästen der benachbarten Tagespflege. Die Kinder beleben den Alltag der Senioren besonders durch ihre Freude und Spontaneität. Sie erleben die älteren Menschen in ihren Lebensbezügen und erfahren, dass einige Unterstützung und Hilfe brauchen.

Hier berühren sich die Lebensräume von Jung und Alt ganz selbstverständlich und alle Beteiligten erleben dabei eine Gemeinschaft.

Die Bildungsarbeit

Wir möchten Voraussetzungen für ein ganzheitliches Lernen in der Kindertagesstätte schaffen.

1. Wir geben dem Kind Raum und Zeit für seinen individuellen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess.

2. Dem Kind wird entsprechend seines Alters und Entwicklungsstandes vielfältiges Spielmaterial angeboten und eine anregende Umgebung gestaltet, um den Forschungs- und Entdeckungsdrang herauszufordern.
3. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen sind Begleiter und Impulsgeber in Entwicklungsprozessen.
4. Durch Beobachtung nehmen wir die Interessen und Bedürfnisse des Kindes wahr und setzen entsprechende Angebote sowie geplante Projekte um.
5. Die Das Grundrecht des Kindes auf Mitbestimmung (Partizipation) ist uns sehr wichtig, z.B. bei der Gestaltung des Alltags und bei der Planung eines Projektes.
6. Durch die Mitbestimmung wird das Kind in seiner Freude und seinem Interesse am Lernen unterstützt. Zusätzlich werden die Kommunikation und das soziale Miteinander gefördert.

„Für das Vorschulkind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt – es ist seine bevorzugte Methode zu lernen.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Bildung bedeutet für uns Lernen auf ganzheitlicher Ebene. Daraus folgt auch, dass die Vorbereitung auf die Schul mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt. Im niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan, der die Grundlage für unsere Arbeit bildet, sind die verschiedenen Lernbereiche aufgezählt und erläutert. An ihnen orientieren wir uns in unserer Planung:

1. **Sozial-emotionale Entwicklung**, die sich auf der Ebene der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Lernens vollzieht.
2. **Entwicklung kognitiver Fähigkeiten** und Freude am Lernen, die den Schwerpunkt auf Lernstrategien und Problemlösungskompetenzen legt. Ziel ist auch, sich auf Aufgaben zu konzentrieren und Handlungsplanung zu erlangen.
3. **Körper, Bewegung und Gesundheit**: Bewegung ist das Tor zum Lernen. Durch Wahrnehmung und Motorik wird die Beweglichkeit des Gehirns aufgebaut und gefördert, die wichtig für ein erfolgreiches Lernen ist. Dieser Bereich beinhaltet auch Angebote zur gesunden Ernährung und Zahngesundheit.
4. **Sprache und Sprechen** sind für alle Menschen wichtige Kompetenzen zur Kommunikation und Aneignung von Wissen. In unserer Einrichtung besteht ein zusätzlicher Schwerpunkt in der Förderung von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen.
5. **Lebenspraktische Kompetenzen**, die die selbständige Versorgung durch viele Tätigkeiten im täglichen Leben anregen.

6. **Mathematisches Grundverständnis**, bei dem die Kinder Vorläuferkenntnisse entwickeln, die die Grundlage für den Erkenntnisfortschritt in fast jeder Wissenschaft und Technik sind.
7. **Ästhetische Bildung** mit Musik, Tanz, bildnerischem und kreativem Gestalten. Dabei findet eine Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt statt.
8. **Natur und Lebenswelt**, die durch Begegnung mit der Natur den Erfahrungsschatz der Kinder erweitert. Besonders wird dabei der natürliche Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder angesprochen.
9. **Ethische und religiöse Fragen**, die den Kindern helfen, Wertmaßstäbe zu entwickeln, die Orientierung bieten und Grundlage für soziale Gesellschaftsformen sind.

Das Kind erhält in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, Erfahrungen in verschiedenen Lernbereichen zu machen. Dabei werden Fähigkeiten und die Persönlichkeit weiterentwickelt. Das Kind setzt sich selbsttätig und handelnd mit seiner Umwelt auseinander. Die einzelnen Lernbereiche werden nicht isoliert voneinander betrachtet, sondern sind miteinander verknüpft. Bildung und Lernen geschieht sowohl im freien Spiel als auch durch angeleitete Angebote und Projekte.

„Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Jedes Kind hat einen eigenen Rhythmus, in dem seine Entwicklung stattfindet. Es erhält von den Mitarbeiter/innen individuelle Unterstützung bei diesem Prozess. Das Kind lernt sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen kennen. Die Umgebung, die Spielmaterialien und die Angebotsstruktur sind so gewählt, dass sie das Kind zur Auseinandersetzung auffordern. Sowohl im Freispiel als auch in Angeboten und Projekten wird das Kind angeregt zu handeln und eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Wir arbeiten situations- und lebensweltorientiert. Jedes Kind wird intensiv beobachtet. Diese Beobachtungen werden im Gruppenteam besprochen, um gemeinsame Entscheidungen zur Förderung des Kindes zu treffen und Ziele zu vereinbaren. Durch die Erstellung eines Verlaufsplans werden die einzelnen Schritte der Lernprozesse dargestellt. Auf diese Dokumentation wird für die Planung von Projekten zurückgegriffen. Dabei werden der Entwicklungsstand, die Interessen und weitere Informationen aus dem Umfeld des Kindes mit einbezogen.

Im letzten Kindergartenjahr wird der Übergang in die Schule besonders vorbereitet und gestaltet. Die Vorschulkinder treffen sich zu gemeinsamen Aktivitäten, dazu gehören z.B. auch Schulbesuche. Unsere Angebote vermitteln Vorfreude, die eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in der Schule ist.

Alle Kinder, die für den Erwerb der deutschen Sprache Unterstützung benötigen, erhalten in ihrem letzten Kindergartenjahr Sprachförderung von Lehrern der umliegenden Grundschulen. Diese knüpft an die Sprachförderung der Kindertagesstätte an.

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen, pädagogischen Mitarbeiter/innen und Eltern ermöglicht den Kindern einen guten Übergang in die Schule.

Die Eingewöhnungszeit

Eine gelungene Eingewöhnung ist ein wichtiger Grundstein für die weitere Zeit in der Kindertagesstätte

Nach einem Informationse Elternabend erhalten Sie und Ihr Kind einen Besuchstermin in der Einrichtung. Hier findet ein Kennen lernen der Räumlichkeiten, der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der anderen Kinder statt. Wichtig ist das Erstgespräch, in dem wir z.B. Vorlieben, Gewohnheiten und allgemeine Informationen Ihres Kindes erfahren. In den ersten Tagen/ Wochen lernt Ihr Kind den Tagesablauf seiner Gruppe kennen. In dieser Zeit wird individuell auf Ihr Kind eingegangen, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo sich von den Eltern zu lösen. Diese Zeit ist besonders wichtig, um die Beziehung zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen aufzubauen.

Um Ihrem Kind einen sanften Einstieg zu ermöglichen, benötigt es ihre Hilfe. Nehmen Sie sich anfangs die Zeit, dabei zu sein. Wir treffen zusammen mit Ihnen Absprachen zum Wohl Ihres Kindes.

Die Kinder in der Krippe werden in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ aufgenommen. In einem Erstgespräch mit den Eltern und der Bezugserzieherin wird die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes besprochen. Über einige Wochen und in engster Zusammenarbeit mit den Eltern wird stufenweise eine Vertrauensbeziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut. Erst wenn die Bindung vom Kind zur/ zum pädagogischen Mitarbeiter/in emotional stabil ist, bleibt das Kind alleine in der Krippe.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Oft ist die Kindertagesstätte die erste Einrichtung, der die Eltern ihre Kinder zur Betreuung, Bildung und Erziehung anvertrauen. Das Vertrauen, das uns dadurch entgegengebracht wird, wissen wir sehr zu schätzen.

Die Familie und die Einrichtung sind zwei unterschiedliche Lebensräume. Diese beinhalten eigene Aufgaben, Regeln und Abläufe. Für das Wohlbefinden des Kindes ist

es wichtig, dass beide Welten zueinander passen und in Beziehung stehen. Wir knüpfen an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitern diesen Horizont. Wenn wir das Kind in seinem Lebensumfeld wahrnehmen bekommt es die Chance, seine bisherigen in der Familie erworbenen Fähigkeiten in die Kindertagesstätte mit einbringen zu können.

Dieser Gedanke findet sich auch im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) wieder: Als Tageseinrichtung sind wir aufgefordert, den Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern durchzuführen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit der Familie geschehen. Die Erziehungsberechtigten werden in wichtige Entscheidungen der Kindertagesstätte mit einbezogen.

Im Mittelpunkt unserer Erziehungspartnerschaft steht das gemeinsame Interesse an der Entwicklung und dem Wohlbefinden des Kindes. Es ist uns wichtig, dass wir mit den Eltern in einen guten Austausch kommen. Dabei können Vorstellungen über die Erziehung weitergegeben werden und gegenseitige Unterstützungen geplant werden. Unser Anliegen ist es, dass sich alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen in der Einrichtung wohl fühlen, denn das ist die beste Voraussetzung für ein nachhaltiges Lernen.

Es ist uns wichtig, dass sich von Beginn an eine positive und vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind und seinen Eltern entwickeln kann. Wenn sich Eltern und Mitarbeiterinnen vertrauen, wächst die Bereitschaft, sich für die jeweils andere Seite zu öffnen, Einblicke zu gewähren und auch über Probleme und Sorgen zu sprechen. Die Mitarbeiter/innen erhalten dadurch Einblicke in die häusliche Situation des Kindes, erfahren etwas über Interessen, Bedürfnisse, Lebensumstände und können dieses Wissen positiv in den Kindertagesstättenalltag integrieren. Die Eltern erhalten gleichzeitig Einblick in die täglichen Abläufe der Kindertagesstätte, werden mit einbezogen und können diese unterstützen.

Ein gemeinsamer Blick auf die Bedürfnisse und Interessen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Dabei ist uns das Verständnis wichtig, dass die Eltern immer die „Experten“ und die maßgeblichsten Erzieher für ihr Kind sind.

Wir geben den Eltern Raum sich auszutauschen, sich zu informieren und sich beraten zu lassen. Wir unterstützen gerne bei der Erziehung, besonders, da sich die Lebensverhältnisse von Familien, in den letzten Jahren/ Jahrzehnten verändert haben. Daraus folgt, dass die Anforderungen an Eltern stetig steigen. Hier kann die Kindertagesstätte eine erste Anlaufstelle sein. Die Eltern suchen den direkten Kontakt zum pädagogischen Personal und zu anderen Eltern, um sich über Erziehungsfragen auszutauschen.

Es gibt in unserer Einrichtung verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Eltern. Besonders wichtig ist es, uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern zu orientieren und dann neue Formen und Wege zu finden.

Mitwirkungsrecht der Eltern

Die Eltern können ihr Mitwirkungsrecht im Elternrat und im pädagogischen Beirat der Kindertagesstätte wahrnehmen. Wir ermutigen die Eltern hier mitzuarbeiten und eigene Wünsche und Vorstellungen sowie Kritik zu äußern.

Möglichkeiten der Teilnahme am Kindertagesstättenalltag

Mit Eltern wird der Erziehungsalltag lebendiger. Es gibt die Möglichkeit am Gruppengeschehen teilzunehmen und den Gruppenalltag kennen zu lernen. Dazu bieten sich unterschiedliche Angebote: Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Begleitung der Gruppe bei Ausflügen, Mitarbeit an Projekten, Übernehmen von Vorlesepatenschaften, gemeinsames Kochen mit Kindern, ... Außerdem sind wir jederzeit offen, für eigene Beteiligungsvorschläge von Eltern.

Hospitationen/ Besuche

Alle Eltern haben nach Absprache die Möglichkeit in der Einrichtung zu hospitieren. Sie können beobachten, wie sich das eigene Kind in der Einrichtung verhält und wie es in die Gruppe eingebunden ist.

Entwicklungsgespräche

Wir führen einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern, um Entwicklungsschritte des Kindes zu besprechen und bei Bedarf Unterstützung anzubieten. Schon in der Eingewöhnungszeit werden Informationen über die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen und im Alltag berücksichtigt. Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.

Wir können bei Bedarf Kontakte zu unterschiedlichen Beratungseinrichtungen herstellen und Eltern darin bestärken diese zu nutzen. Wir sind über aktuelle Beratungs-, und Therapieangebote informiert.

Angebote für Eltern

Wir bieten mehrere Möglichkeiten um in der Einrichtung zu verweilen und sich mit anderen Eltern auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Diese ergeben sich auch bei gruppeninternen Elternabenden, bei dem von den Eltern selbst organisierten Elternstammtisch oder beim Elterncafe. Wir unterstützen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, z.B. durch das Angebot von Elternkurse oder thematischen Elternabenden. Außerdem informieren wir über Angebote der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung. Auch der Familienkreis, weitere Gruppen der Kirchengemeinde und der Förderkreis nutzen unsere Räumlichkeiten für Veranstaltungen.

Transparenz der pädagogischen Arbeit

Um ihre Kinder vertrauensvoll in der Kindertagesstätte „zurücklassen“ zu können, sind Eltern auf Transparenz und Offenheit der Einrichtung angewiesen. Uns ist es wichtig, über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und darüber in Austausch zu kommen.

Wir laden Eltern ein, an Projekten mitzuarbeiten. Dadurch kommen häufig Talente und kulturelle Hintergründe zum Vorschein, die für alle als bereichernd wahrgenommen werden.

Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zu unserem Leben und werden auch bewusst in den Alltag unserer Kindertagesstätte eingebunden. Möglichkeiten dazu nutzen wir z.B. bei der Gestaltung von Pinnwänden in den Fluren oder beim Bringen und Abholen der Kinder. Von wichtiger Bedeutung ist uns auch, das Interesse für unterschiedliche Kulturen zu fördern. Als katholische Einrichtung ist es für uns selbstverständlich, dass wir christliche Feste mit den Kindern und Eltern feiern. Wir erleben immer wieder, dass gemeinsame Feste Menschen miteinander verbinden. Wir führen Familienaktionen durch, bei denen das gemeinsame Erleben von Kindern und Eltern im Vordergrund steht.

Das Personal

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen, Nationalitäten und Religionen zusammen. Dadurch können wir auf die Kinder und ihre individuellen Situationen reagieren. Um sich fortlaufend weiter zu qualifizieren, sind die regelmäßigen Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen und eine gute Auswahl an Fachliteratur fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Daraus ergeben sich vielfältige Erkenntnisse und Erfahrungen, von denen wir in Teamsitzungen, im gegenseitigen Austausch und Reflexionen profitieren. Die Leiterin der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt. Diese Tätigkeit beinhaltet auch, dass sie Ansprechpartnerin für die vielen unterschiedlichen Belange der Familien ist.

Qualitätssicherung

Wir nehmen an der nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend teil. Dadurch ist es uns möglich, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und diese weiterzuentwickeln. Uns ist bewusst, dass wir die Qualität der Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder immer wieder reflektieren müssen, um neue Ziele zu entwickeln und auch neue Erkenntnisse aus der Forschung zu berücksichtigen.

Außerdem ist es uns besonders wichtig, uns in unserer pädagogischen Arbeit an der Lebenswelt und den Bedarf von den Kindern und ihren Familien zu orientieren. Dazu werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit....

Als Haus für Kinder und Familien halten wir es für sehr wichtig, dass wir eng mit anderen Institutionen zusammenarbeiten. Wir stellen Kontakt her, führen zusammen und bieten Raum für Treffen. Dies beinhaltet z.B. die Zusammenarbeit mit familienunterstützenden Einrichtungen, unterschiedlichen Gruppen der Kirchengemeinde, Ausbildungsstätten und therapeutischen Einrichtungen.

Im Folgenden haben wir eine Liste von Einrichtungen erstellt, mit denen wir zusammenarbeiten. Die Aufzählung erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da sich viele Kontakte immer wieder erweitern bzw. verändern.

Kirchengemeinde

- regelmäßige Katechese und Besuche von Pastor
- Familiengottesdienste
- gemeinsame Feste z.B. Maibaum aufstellen, Pfarrfest
- musikalische Unterstützung der Kinder bei Seniorenveranstaltungen
- Gremienarbeit (Mitarbeit der Leiterin im Pfarrgemeinderat)
- Familienkreis
- Treffen der Kommunionkinder

Therapeuten

- zur Zeit ermöglichen wir Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie in unserer Einrichtung

Tagespflege

- eine feste Gruppe von Kindern besucht regelmäßig die Tagespflege
- zu Wortgottesdiensten und anderen besonderen Aktionen besuchen uns die Gäste der Tagespflege

Schule

- regelmäßige Besuche der Grundschulen unseres Einzugsgebietes
- Schulische Sprachförderung durch Lehrer in unserer Einrichtung

Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien im Heinz- Fitschen- Haus

- gemeinsame Gespräche mit Eltern und Mitarbeitern des Sozialen Dienstes in der Kindertagesstätte
- Kooperation in Zusammenhang mit dem § 8a (Verfahren bei Kindeswohlgefährdung)

Beratungsstellen unterschiedlicher Trägerschaft

- Vermittlung von Beratungsstellen für Eltern
- Praxisreflexion/ Supervision des Personals um das eigene Handeln zu reflektieren

Kinderärzte/ Frühförderung

- in Absprache mit Eltern findet ein Austausch statt
- Austausch mit dem Kinderhospital
- Bereitstellung für Räumlichkeiten zur Frühförderung in der Kindertagesstätte

Kinder- und Jugend Gesundheitsdienst

- regelmäßige Besuche zur Zahngesundheit und gesunder Ernährung

Fachschulen

- Franz- von- Assisi Schule
- Evangelische Fachschule Sozialassistent/ Sozialpädagogik/ Heilpädagogik
- Berufsfachschule Sozialassistent/ Sozialpädagogik Melle
- Fachschule Heilerziehungspflege
- Berufsbildende Schulen im Marienheim

Interreligiöse Kooperation

- Dialog mit verschiedenen muslimischen Gemeinden

Caritasverband

- fachliche Beratung
- Fortbildung

Und dann noch:

- Katholische Familienbildungsstätte (Spielkreis)
- Umweltorientierte Musikschule
- Integrationsarbeitskreise
- Arbeitskreise zur Sprachförderung
- Arbeitskreis Krippe
- Leitungsarbeitskreise
- Austausch mit anderen Kindertagesstätten, die zur Pfarreiengemeinschaft gehören
- Freiwilligenagentur Osnabrück
- FSJ- Referat (Freiwilligens Soziales Jahr)